

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen.
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 18

Donnerstag, 10. Februar 1910

49. Jahrgang.

Die Übermütigen.

Marburg, 10. Februar.

Der steirische Landtag ist also, wie wir bereits vorgestern kurz mitteilen konnten, vertagt worden. Die windische Obstruktion hat jede Arbeit verhindert und deshalb hat die Regierung die klappernde, aber leer gehende Mühle abgestellt. Zugleich mit dem steirischen flog auch der böhmische Landtag auf — dort obstruierten die deutschen Abgeordneten. Aber welcher bergehoher Unterschied herrscht zwischen beiden Obstruktionen. In Böhmen kämpft die deutsche Bevölkerung, die in jenem Kronlande zwar in der Minderheit ist, aber den größten Teil der Steuerlast tragen muß, um ihr nationales Dasein, um das Mindestmaß der Rechte, die es als Volk besitzen muß, um politische Rechte, die tief in das wirtschaftliche Leben einschneiden. Die Söhne der die meisten Steuern zahlenden deutschen Bevölkerung sind von allen Landesstellen so gut wie ausgeschlossen, überall, in allen Ämtern dominiert der Tscheche und läßt den Deutschen wirtschaftlich und nationalpolitisch seine häusliche Macht in Böhmen in der peinigendsten, aufreizendsten Weise fühlen; in Steiermark dagegen werden die Vertreter der windischen Minderheit, deren Steuerleistung für das Land an den Prozentsatz ihrer Bevölkerung nicht einmal annähernd heranreicht, in der beispiellosesten Weise politisch und wirtschaftlich verhätschelt und mit einem fastigen Bissen nach dem anderen auf Kosten der deutschen Steuerzahler verwöhnt. Das Land Steiermark, welches durch die wirtschaftliche Passivität seiner windischen untersteirischen Gebiete

sich in einer weit schlechteren finanziellen Lage befindet, als dem Steuerertragnisse der Ober- und Mittelsteiermark entspricht, hat trotz seiner finanziellen Bedrängnisse für den Weinbau in Untersteier, also zum allergrößten Teile windischen Weinbauern, gegen fünf Millionen Kronen zur Regenerierung der Weingärten gegeben, wohl ein riesiges Kapital, das zum größten Teile für immer verloren ist und dessen Zinsen ebenfalls das Land zu tragen, zu verschmerzen hat. Wann sind für das deutsche Ober- oder Mittelsteier je solche Summen geopfert worden, obwohl gerade von dort her die finanziellen Kräfte und Säfte des Landes strömen! Aber damit sind die gewaltigen Landesopfer für die windischen Gebietsteile noch lange nicht erschöpft. Wir verweisen, um nur ein Beispiel zu erwähnen, auf die Errichtung der gänzlich überflüssigen landwirtschaftlichen Schule in St. Georgen a. d. S., die dem Lande nahezu eine halbe Million kostete und in der für jeden der 20 bis 30 Winzerburschen in einem den ländlichen Verhältnissen direkt zuwiderlaufenden unsinnigen Prachtbau jährlich mehr ausgegeben wird als was ein alter verdienter Oberlehrer an Jahresgehalt bezieht. Unnütz, überflüssig sagten wir, denn nur eine gute Stunde Schnellzugsfahrt davon entfernt befindet sich die Marburger Landes-Obst- und Weinbauschule, an deren Erfolge jene dieser neuen nationalen Trugschule nie auch nur im Entferntesten heranreichen werden. Aber an der Marburger Anstalt wird keine panslawische, überhaupt keine Politik, sondern nur Landwirtschaft gelehrt und deshalb mußte um eine halbe Million eine eigene, „zweckmäßige“ Anstalt zur Versorgung

„nationaler Kräfte“ und zur nationalen Erziehung des Winzernachwuchses errichtet werden — und der Landtag voller Guld, gab auch das noch mit Guld. Nicht einmal im Traume würden es sich die Pervalen in Krain einfallen lassen, derartiges an den Krainer Deutschen zu tun; dort erklärt man es im Landtage, wie in der berüchtigten Verschleppungsangelegenheit der Neumarkter Ehrenbürgerernennung ganz offen: Wir tun dies nicht, und zwar aus nationalen Gründen! Würde es den Krainer Machthabern einfallen, den Deutschen und Osterreichischen Alpenverein zu subventionieren, wie dies doch die deutsche und steirische Landtagsmehrheit dem windischen Alpenvereine gegenüber tat, die auch windische Frauenvereine und windischlerikale ländliche Genossenschaften subventionierte! Aber dies alles machte auf den Pervalenführer Dr. Koroschek keinen Eindruck; der von ihm ausgegangene Antrag auf Landeszerreißung hinsichtlich des Schulwesens, natürlich unter Beibehaltung der deutschen Steuer-gelder, bewies dies und noch mehr die frevelhafte Obstruktion, die den Landtag lähmte, aber auch, wenn die deutsche Landtagsmehrheit nur ein wenig die Konsequenzen davon zieht, gerade seine Stammesgenossen am schwersten schädigen muß. Denn die nächste Folge der Obstruktion ist, daß keine unverzinslichen Darlehen an Weinbautreibende ausbezahlt werden, keine Notstandsgelder zur Verteilung gelangen, keine Flußregulierungen vorgenommen werden können usw. Von all dem hätten die windischen Gebiete naturgemäß den größten Anteil bekommen — bei Herrn Koroschek können sie sich jetzt dafür bedanken, daß „seine“ Obstruktion ihre Beutel leert! N. J.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

31 (Nachdruck verboten.)

Nach aufgehobener Tafel begab sich die animierte Gesellschaft in den Saal; die kleinen Mädchensfüße trippelten vor Ungeduld bei den Klängen der Musik.

„Sie eröffnen wohl den Ball mit Frau Gerard, Herr Baron“, sagte der Hausherr, „trotz meiner grauen Haare hole ich mir Ihre Schwester zum Walzer. Ich tanze noch ganz leidenschaftlich, war in der Jugend leidenschaftlicher Verehrer dieses Vergnügens.“

„Gnädige Frau, darf ich um die Ehre dieses Walzers bitten?“

Bernhard von der Eiche war über das Parkett des Saales gegangen und steht vor Irmgard, die mit dem Rechtsanwalt sprach. Sie schrak leicht zusammen. Im nächsten Moment hatte er ihre schlank Gestalt umfaßt und sie schwebten nach den weichen Klängen des Walzers aus „Frau Luna“ durch den Saal.

„Unser Hochofenschef ist in allen Sätteln gerecht“, sagte einer der Herren aus Trier zu seinem Nachbar, „sehen Sie nur, wie tadellos er tanzt. Ein wundervolles Paar.“

Erst nach und nach folgten die übrigen dem Beispiel der beiden ersten Paare. Bernhard von der Eiche und Irmgard Gerard standen jetzt nebenein-

ander. Sie hielt ihren Fächer so fest umspannt, daß einer der feinen Eisenbeinstäbe zerbrach. Hatte sie bis jetzt gelebt? Dieser eine kurze Moment, als sein Arm sie umschlungen hielt, als sie an ihn geschmiegt dahinslog, schloß eine Seligkeit in sich, daß alles übrige dagegen verschwand. Nie hätte sie es für möglich gehalten, so zu empfinden. War ihr Herz erwacht, jetzt erwacht, wo sie die erste Blüte ihrer Jugend bereits vergeben hatte, an den alten Mann, der ihr Vater hätte sein können. Und ein heißes Weh, um das, was sie verloren, kam in dieser Minute über sie.

„Nein“, dachte sie traurig, „er darf keine voll-erblühte Rose nehmen, jene zarte Mädchentnospe paßt besser für ihn. Ich habe erraten, daß sie Bernhard von der Eiche liebt. Ich will nach einigen Tagen fortreisen und nach Monrepos erst zurückkehren, wenn er verheiratet ist.“

Daß sie ihren Reichtum freudig aufgeben würde, wenn der Hochofenschef die eine Frage an sie stellte, nach der ihre Seele lechzte, das wußte sie heute. Sie hatte es klar empfunden, wie Schuppen war es ihr von den Augen gefallen; sie liebte Bernhard von der Eiche, den armen Mann ohne Vermögen, der in harter Arbeit ihren Reichtum vergrößern half. Um sich nicht zu verraten, wovor ihre stolze Natur bangte, hatte sie sich in den Eispanzer gehüllt, der so oft ein heiß pulsierendes Frauenherz umgibt und die Menschen täuscht.

Und wieder lag sein Arm um sie und ihr Herz pochte in wilden, heißen Schlägen: es war ein

Gefühl höchster Wonne und doch mischte sich eine Qual darein, die einem körperlichen Schmerze gleichkam.

Bernhard fühlte heute, daß er noch jung war. Das Blut klopfte schneller in seinen Adern, und er genoß das langentbehrte Vergnügen eines Balles in vollen Zügen. Diese Abwechslung eines arbeitsreichen Lebens hatte einen eigenen Reiz für den ersten Mann. Mit Luise tanzte er am häufigsten, auch die langen Tänze.

Snes schwamm in Seligkeit. Sie flog leicht wie eine Libelle von einem Arm in den andern. Ihr hübsches Gesicht glühte, wirr kräuseln sich die goldblonden Haare um ihr Köpchen.

„Schade, daß Graf Frauenfeld heute nicht hier ist“, dachte sie, „er sagte mir, daß er leidenschaftlich gern tanzt. Wo mag der Arme jetzt sein?“

Der Ball dehnte sich bis in den grauen Morgen hinein aus. Bernhard geleitete die Damen aus Monrepos an den Wagen. Fräulein Hulda war schläfrig, der Rechtsanwalt hatte einen kleinen Schwips, Irmgard sah müde aus. Sie war bleich und ihre großen dunklen Augen hatten einen merkwürdigen Ausdruck, als sie dem Hochofenschef beim Abschied die Hand reichte.

Schwer und kalt lag die weiße Frauenhand in der des Mannes. Er beugte sich darüber und küßte sie; nur flüchtig berührten seine Lippen die zarte Haut, dann trat er zurück und die Pferde zogen an. Im Morgengrauen entschwand die Equipage.

Politische Umschau.

Sudeten- und Alpendeutsche.

Anlässlich der Schließung des steirischen und böhmischen Landtages schrieb ein Wiener Blatt u. a.: Wie veraltet und wie unwahr ist die Unterscheidung zwischen den Sudetendeutschen und den Alpendeutschen in den Zielen, Bedürfnissen und Verteidigungsmitteln der nationalen Politik! Im Norden von Österreich kann ein großer deutscher Volksstamm, der nach Millionen zählt, nicht durchsetzen, daß seine Beschwerden auch nur ersten Verhandlungen unterzogen werden. Während die Sudetendeutschen einen so schweren Kampf um die Erhaltung des nationalen Lebens zu führen haben, spüren die Alpendeutschen auf dem historischen Boden, der früher ihr unbestrittener nationaler Besitzstand war, die wachsende Gefahr des slawischen Einflusses. Dieser Stoß gegen das deutsche Volk und dieser Angriff auf seine Überlieferungen zeigen am deutlichsten, daß die Sudetendeutschen und die Alpendeutschen durch gemeinsame Not miteinander verbunden sind und daß von Nord und Süd der slawische Vormarsch sich vollzieht. Seit anderthalb Jahren müssen die Deutschen in Prag eine der ganzen Natur dieses arbeitsamen und ruhigen Volkes widerstrebende Obstruktion machen, weil sie hoffen, durch ein Mittel der Verzweiflung die nationalen Gegensätze in einen Ausschub und dann wieder vor das Haus bringen zu können. Sie wollen den Frieden und sich mit dem Nötigsten an nationalen Rechten und Sicherheiten begnügen. Auch das wurde verweigert oder durch allerlei Kniffe an Bedingungen geknüpft, welche die deutschen Parteien nicht anerkennen konnten. Die ganze Kulturwelt wird dereinst darüber staunen, daß eine solche Gewalttätigkeit im Herzen von Europa sich ungestraft vollziehen konnte; daß Millionen der hochstehenden deutschen Nation, die ein wichtiger Teil des Besten in diesem Staate sind, daß Menschen, ohne die unser Budget und unsere Industrie gar nicht zu denken ist, sich nicht einmal Gehör verschaffen können.

Tote Lebende.

Dem Wiener „Alldeutschen Tagblatt“ vom Mittwoch wird folgendes Stücklein mitgeteilt: Unsere „Christlichen“ haben überall, wo es in den Köpfen matt und dunkel, den über den grünen Alee gelobten Pius-Verein gegründet, der, trotzdem er auf unserem famosen Vereinsgesetze fußt, doch Kirche und Kanzel für seine Agitation zu Hilfe nimmt. Und im Anschlusse an diesen alleinseligmachenden Verein wurde zur Versorgung der „einzigen nützlichen Volksnahrung“, der christlich-sozialen Blätter, auch eine „Piusvereins-Korrespondenz“ gegründet. Dieses Korrespondenz-Bureau hat nun in der letzten Zeit an alle ihre Abnehmer, also die Schriftleitungen der christlich-sozialen Blätter Bisleithaniens, zwei Aufsätze hinausgehen lassen, jeden einzelnen im Umfange von mindestens 15 Großquartseiten, mit der Schreibmaschine eng

beschrieben und beinhaltend je einen Nekrolog für den noch lebenden Kaiser Franz Josef I. sowie für den ebenfalls noch lebenden und verhimmelten Parteiberggözen Dr. Karl Lueger, den Bürgermeister von Wien! Das nennt man doch echt christlichsoziale Fürsorge!

Jedenfalls kann man angesichts der erzählten Tatsache getrost sagen: Es ist eine ganz und gar unqualifizierbare Handlungsweise seitens des zitierten Korrespondenz-Bureaus, diese ihre „journalistischen“ Produkte jetzt schon über die Wände ihrer Büroräume hinauszugeben! Es zeugt von einem ganz kaltberechnenden Sinn und Denken, das die so oft ostentativ betonte Liebe und Treue zu Kaiser und Vaterland, zu ihrem „geliebten“ Führer zunichte macht und ihr brutal ins Gesicht schlägt!

Südslawische Kulturbilder.

Ein Monat Verbrechen in Serbien. Aus Belgrad 8. Februar wird berichtet: Der statistische Ausweis des Ministers des Innern über die Verbrechen des letzten Monats weist wieder schreckliche Daten auf. Nach diesem Ausweis sind 30 Morde, 32 Mordversuche, 11 Selbstmorde, 75 Brandlegungen, 135 Diebstähle und viele andere Verbrechen begangen worden. — Südslawische Eigenkultur!

Eigenberichte.

Brunndorf, 9. Februar. (Hauptversammlung.) Am Samstag den 12. Februar findet im Gasthause der Frau Pegg in Brunndorf die Hauptversammlung der Ortsgruppe Brunndorf des Deutschen Schulvereines statt. Beginn um 7 Uhr abends.

Brunndorf, 9. Februar. (Schulverein und Südmark.) Die Mitglieder des Deutschen Schulvereines und der Südmark in Brunndorf werden auf die gründende Versammlung der Ortsgruppe Leitersberg-Kartschwin des Deutschen Schulvereines, welche am 13. Februar um 4 Uhr nachmittags im Hotel „Stadt Wien“ in Marburg stattfindet, aufmerksam gemacht und erjucht, sich recht zahlreich zu beteiligen. Die Leitungen der Schulvereins- und der Südmarkfortsgruppe in Brunndorf.

St. Egydi W.-B., 9. Februar. (Südmark-Kränzchen.) Vorgestern hielt die Südmark-Ortsgruppe in Verbindung mit dem Turnverein „Frieden“ im Südmarkhose ein Kränzchen ab, welches trotz der schlechten Wege sehr gut besucht war. Außer sämtlich erschienenen Deutschen von Egydi, kam auch ein zahlreicher Besuch aus Spielfeld, Böhmig und Vertreter des Turnvereines „Jahn“ in Marburg. Alle überraschte der schön ausgeschmückte Saal, welchen wir nur der Liebeshüchlichkeit des Herrn Gutbesizers Ewald Hempel zu verdanken haben, der nicht nur seine zahlreichen schönen Blattpflanzen, Palmen und Vorhänge zur Verfügung stellte, sondern auch gleichzeitig einen umsichtigen und fleißigen Dekorateur in der Person seines Gärtners Herrn Johann Winter sandte. Er-

öffnet wurde das Kränzchen durch die Patronessen, darauf die Reigen folgten. Zur Mitternachtspause kam der Weltreisende Duastel Franz in der Person des Herrn o. j. Nillo Sadu, der nach seinem humorvollen Vortrag mit großem Erlös drei Blumensträuße zur Versteigerung brachte. Bis zur frühen Morgenstunde herrschte eine lustige und zufriedene Stimmung und brachte für obgenannten Verein ein bescheidenes Reinerträgnis.

Mahrenberg, 10. Februar. (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag den 13. Februar 4 Uhr nachmittags findet in Mahrenberg evangelischer Gottesdienst statt.

Ponigl, 5. Februar. (Gasthausverhältnisse in Ponigl.) Am 29. Jänner 1910 erschien in Ihrem geschätzten Blatte unter dem Titel „Eine ganze Gemeindevortretung leistet Abbitte“ ein Artikel, in welchem nachfolgende Stelle wörtlich zu lesen war: Jedermann weiß ja, daß Ponigl ein Nest ist, welches einen alleinstehenden Mann vor die Wahl stellt, sich entweder eine Wirtschaftlerin zu nehmen, oder aber in den dortigen Bauerngasthäusern rettungslos zu versumpfen. Der Artikelschreiber scheint sich in Ponigl wenig umgesehen zu haben, sonst hätte er gewiß beim Kaufmann Herrn Anton Dschlag, ein Gasthaus und eine Gesellschaft gefunden, wo er nicht zu versumpfen braucht. So mancher Reisende, Sommerfrischler und andere spendeten diesem Gasthause ungeteiltes Lob, welches es auch im vollsten Maße verdient; denn Frau Dschlag ist nicht nur eine ausgezeichnete Köchin, sondern auch eine Wirtin, die es versteht und sich auch eine Ehre daraus macht, ihre Gäste zufriedenzustellen, was heutzutage nicht gar häufig zu finden ist. Wer daher Gelegenheit hat, nach Ponigl zu kommen, der suche nur getrost das Gasthaus des Herrn Dschlag auf, das er in Zukunft sicher jedermann bestens empfehlen wird. Für die Herren Bahnbeamten dürfte es unangenehm sein, daß dieses Gasthaus im Orte liegt und 25 Minuten von der Station entfernt ist. Einer für viele.

Schönstein, 8. Februar. (Gemeindevwahl.) Am 14. und 15. Februar finden in Schönstein die Gemeindevahlen statt. Die Agitation ist auf beiden Seiten eine überaus heftige und erbitterte. Man sollte zwar glauben, daß die Slowenen infolge des großen wirtschaftlichen Zusammenbruches auch auf politischem Gebiete ganz machtlos seien, allein sie bieten alles auf, um die Gemeinde Schönstein wieder zu erobern. Zuerst brachten sie 160 Reklamationen gegen die aufgelegten Wählerlisten ein. Diese Reklamationen wurden jedoch fast durchwegs zurückgewiesen. Dann versuchten sie ihr Glück mit allerlei Kompromissanträgen, jedoch fanden sie damit bei den wackeren deutschen Bürgern Schönsteins kein Gehör. Nun wurde ein wahrer Hegenjabbath an Agitation in Szene gesetzt, um wenigstens den dritten Wahlkörper zu erhalten. Sie suchten diesen seinerzeit schon dadurch sicherzustellen, daß durch Parzelleneinteilungen eine große Masse von Stimmen gemacht wurden. Wenn aber jeder deutsche Wähler seine Pflicht erfüllt, so ist alle

Seit Herta von Randen in die neue Wohnung gezogen, waren viele Wochen vergangen. Sie hatte zuerst eine Gefühl der Erleichterung gehabt, nun ganz ihr eigener Herr zu sein. Sie hatte mit Eifer ihre Studien betrieben, aber nach und nach kam sie zu der niedererschlagenden Erkenntnis, daß sie zu große Erwartungen gehegt hatte, daß sie nicht weiter kam. Sie schrieb selten an die Geschwister, es fiel ihr schwer, den zuversichtlichen Ton anzuschlagen, der zuerst in ihren Briefen lag. Etwas wie müdes Entlagen schimmerte durch. Und Ines und Bernhard lasen es zwischen den Zeilen; sie sorgten sich um die Schwester.

„Wir wollen Herta besuchen, wenn wir reisen“, sagte Bernhard und Ines stimmte ihm lebhaft bei. „Wenn du Geld brauchst, so schreibe es mir“, so schloß der Brief des Bruders, den die Malerin eines Tages erhielt.

„Nein, nein“, dachte sie, „ich kann Hardy nicht um Unterstützung bitten; mein Stolz verbietet mir, einzugehen, daß meine Barschaft zur Neige geht.“

Mutlos und traurig saß Herta in ihrem kleinen Stübchen. Ein angefangenes Bild stand auf der Staffelei. Sie trat davor und sah es kritisch an. Sie war unzufrieden mit sich, sie zweifelte an ihrem Können. Professor Beyerstein hatte sie gebeten, morgen zum Geburtstag seiner Frau zu kommen, mit der Herta bekannt geworden war. Sie fühlte sich zu; der alten, freundlichen Dame hingezogen und war in der letzten Zeit mehrere Male in dem gastfreien Hause des Professors als stets gern gesehener

Gast eingelehrt. Es tat ihr wohl, wieder in einem geordneten Heim ein- und ausgehen, sich mit wahrhaft gebildeten Menschen zu unterhalten, aus der nach ihrem Geschmack allzu freien Atmosphäre der Kunstjünger herauszukommen, unter denen sie eine Fremde blieb.

„Die Boronin“, diesen Spitznamen hatte sie weg. Er hastete ihr mit leisem Spott an und zog eine Schranke zwischen ihr und den Kollegen.

Thea Schönhausen besuchte Herta ab und zu; sie war jetzt, seit Frau von Randen nicht mehr in der Färbergasse wohnte, viel freundlicher gegen sie. Oft verplauderten die beiden ein Stündchen; Thea sprach meist und Herta hörte zu. Die Schönhausen hatte große Hoffnungen, daß sie durch ihr letztes Bild mit einem Schlage berühmt würde. Wenn sie Herta verließ, war das niedrige Zimmer mit dem blauen Rauch gefüllt. Er verursachte Thea ein Gefühl des Unbehagens; sie öffnete die Fenster und ließ frische Luft hineinströmen. Von ihrem Gatten hat sie nur einmal durch die Tante in Thüringen gehört, daß er eine weite Reise nach Nordamerika unternommen hatte, von der er im Frühjahr zurückkehren würde.

„Ob er mich noch liebt? Ob er im Wechsel des Neuen, das er sehen wird, die Zeit unserer Ehe zu vergessen sucht?“ Sie fragte es sich wieder und wieder.

Die Frau Professor Beyerstein war die einzige, die der ringenden und kämpfenden Seele der jungen Frau näher getreten war. Es lag in der mütter-

lichen Art der alten Dame, daß sie Vertrauen gewann, daß auch Hertas verschlossenes Wesen sich dem Zauber erschloß, den ein wahrhaft guter, edler Mensch auf seine Umgebung ausübt. Ohne daß sie es wußte, sahen die klugen Augen ihrer alten Freundin mehr, als sie dachte, und Frau Professor hegte den lebhaften Wunsch, das junge Geschöpf glücklich zu sehen, sie wieder dem Mann zurückzuführen, der einsam geblieben war, seit sein Weib ihn verlassen hatte, um einem Ziele nachzujagen, das sie nicht erreichte. Der Professor hatte es seiner Frau gesagt. Er war entschlossen, es bei der nächsten Gelegenheit seiner Schülerin mitzuteilen, daß aller Fleiß ihrerseits nicht ausreichte, daß ihr Talent nicht durchschlagend sei. Herta wünschte, der Frau ihres verehrten Lehrers ein kleines Geschenk zu machen. Sie malte einen Schirm und nahm die Stütze dazu, die sie draußen entworfen hatte. Die schlanken Weidenzweige mit den grauen, sammetartigen Köpfchen neigten anmutig über die blauen Glockenblumen und weißen Anemonen im jungen grünen Gras, und der bunte Falter wiegte sich in der blauen Frühlingsluft. Diese Arbeit hatte ihr Freude gemacht; sie war so fein ausgeführt, die Farben leuchteten, die Blumen sahen wie lebend aus.

Herta hatte zum erstenmale das elfenbeinfarbene Seidenkleid angezogen und ihr volles, schönes Haar sorgfältig frisiert. Sie schüttelte den Kopf, als sie sich in dem kleinen Spiegel kritisch betrachtete.

Fortsetzung folgt.

Hoffnung vorhanden, daß auch der dritte Wahlkörper den Slowenen entrissen wird. Die deutschen Kandidaten dieses Wahlkörpers sind stramme deutsche Gewerbetreibende und es gebührt diesen Männern, denen schon heute mit der Boykottierung gedroht wird, herzlichster Dank für ihre aufopferungsvolle Mitarbeit. So wird von deutscher Seite auf allen Linien tüchtig gearbeitet und alles ins Werk gesetzt, um für den Markt Schönstein wieder eine rein deutsche Gemeindevertretung zu erhalten.

Friedau, 7. Februar. (Gemeindevahl.) Vorgestern wurde die Wahl des Bürgermeisters und der vier Gemeinderäte vorgenommen; es wurde F. N. Kauchhammer mit allen gegen seine Stimme zum Bürgermeister wiedergewählt; als erster Stellvertreter erscheint Dr. Gustav Delpin, als zweiter Gemeinderat Othmar Diermayr, als dritter Markus Bauer und als vierter Gemeinderat Franz Baumann, die ersten drei wieder, der vierte neugewählt. Zum Kassier wurde Othmar Diermayr stimmeneinhellig wiedergewählt.

Pettauer Nachrichten.

Die Stadtamtsvorstands-Stelle. Beim Stadtamte in Pettau gelangt die Stelle des Amtsvorstandes zur Besetzung. Bewerber deutscher Nationalität wollen ihre Gesuche bis 1. März an Bürgermeister Orinig richten.

Tierquälerei. Der Realitäten- und Mühlenbesitzer Alois Kulkowek wurde bereits im Vorjahre vom Stadtamte über Intervention des Tiereschutzvereines beanstandet. Am 2. und 3. Februar mußten seine vollständig abgemagerten Pferde von Pettau aus eine Fahrt nach Warasbin machen. Raum von dieser anstrengenden Tour zurückgelangt, mußten sie am folgenden Tage vom Bahnhof nach der in der Gemeinde Rann gelegenen Mühle Getreide führen. Gegen 7 Uhr abends stürzte eines der Pferde vor Mattigkeit und Schwäche auf der Straße zusammen und konnte erst nach einer halben Stunde unter Beihilfe mehrerer Passanten in den Stall überstellt werden. Dieser Vorfall erregte in der Öffentlichkeit umso mehr Argernis, als man erfuhr, daß die Pferde nur mit Stroh und Distelabfällen gefüttert würden.

Ansicht der Stadt Pettau. Der Südmärkwalltender für das Jahr 1910 wurde seitens der herausgebenden deutschen Vereinsdruckerei und Verlagsanstalt in Graz mit einer sehr schönen Ansicht der Stadt Pettau und des Deutschen Mädchenheim versehen. Der Gemeinderat hat der genannten Anstalt hiefür besonderen Dank zum Ausdruck gebracht.

Kinematograph. Am Samstag den 12. Februar findet die Eröffnungsfeier der Kinematographen Brevet im großen Saale des Vereinshauses statt. Das Programm, welches an diesem Tag sowie am 13. und 14. Februar zur Aufführung gelangt, ist folgendes: Aufstieg des Luftschiffes der Brüder Renner in Wien vor Sr. Majestät dem Kaiser, gefrorene Wasserfälle in den Alpen, unter der Schreckensherrschaft des römischen Cäsar Nero, der Mann mit der eisernen Maske, der Faun (kolibriert), das unmögliche Bad (kolibriert), ein vierfüßiger Dieb, Gaunerstreiche, Karnevalscherze, die ordnungsliebende Portiersfrau. Sämtliche Bilder sind zensuriert. Besonders zu erwähnen ist der Film „Unter der Schreckensherrschaft des römischen Cäsar Nero“, welcher ein rührendes Drama darstellt und hier zum ersten Male aufgeführt wird.

Baumfrevel. Im verflossenen Jahre meldeten wir über eine Vernichtung von 15 Obstbäumen an der Straße gegen Kranichsfeld. Die Täter konnten feinerzeit nicht ausgeforscht werden. Vor kurzer Zeit gerieten die beiden Frevler in Streit und nun hat einer den Franz Salatnik aus Braunschweig bei Frauheim als Täter aus Rache verraten. Die Strafamtshandlung wurde eingeleitet.

Maskenball. Bei sehr gutem Besuch fand am Montag den 7. Februar der vom Verein „Deutsches Heim“ veranstaltete diesjährige Maskenball statt und nahm einen äußerst günstigen Verlauf. Es waren überaus viele Besucher und Besucherinnen in Maskenkleidern erschienen. Den Ball hatte auch unser Reichsratsabgeordneter Herr Vinzenz Malit bejuchet.

Wind-Feistriker Nachrichten.

Verhaftung mit Hindernissen. Gestern, als letzter Tag des heurigen Faschings, ging es hier überall lustig zu. Masken sah man von einem

Gasthof in den anderen ziehen — Musik hörte man überall, getanzt wurde allerorten bis zum Morgengrauen. Alles unterhielt sich auf das Beste, so auch unter anderen im Hotel „Austria“ der Schlossermeister und Hausbesitzer Herr Johann Gumsel. Gegen 11 Uhr nachts kam plötzlich dessen neunzehnjähriger Bruder Franz Gumsel, Schlossergehilfe, dahin und forderte vor der ganzen Gesellschaft von seinem Bruder noch Geld zum weiteren „Drah'n“, was ihm jedoch seitens seines Bruders verweigert wurde, da der Bursche im berauschten Zustande schon allerlei aufführte und erst vor kurzem aus einer mehrmonatigen Strafhaft zurückkam. Er beschwichtigte ihn und bemühte sich, durch gütliches Zureden den Bruder aus dem Lokale zu entfernen. Draußen auf der Straße aber kam es zu einer Balgerei zwischen den beiden Brüdern, wobei jedoch der jüngere den kürzeren zog und daraufhin sich anscheinend ruhig nach Hause begab. Als er aber bemerkte daß sein Bruder ihm nachfolge, brach die alte Wut gegen seinen Bruder aus. Er ließ seinen Zorn an den Fensterscheiben des Offizials F. aus, welche er mit dem Aufschrei „Per me dusch“ zerschmetterte, wobei er sich erheblich verletzte, da noch heute am Fensterstock, Polster und Steinpflaster bis zu seinem Wohnhause Blutspuren zu sehen sind. Zuhause angekommen, erwartete er seinen Bruder und forderte abermals Geld, zog einen Revolver und gab zwei Schüsse gegen ihn ab, welche jedoch glücklicherweise ihr Ziel verfehlten, worauf der Revolver dem Gegner entwunden wurde. Da stürzte er sich aber in die naheliegende Küche und kam mit einem Küchenmesser in der einen, mit einem Rasiermesser in der anderen Hand bewaffnet, nochmals über seinen Bruder, während welcher Zeit jedoch schon Hilfe herbeikam. Da sich der Bursche wild gebärdete und nicht gutwillig dem erschienenen Polizeiwachtmeister Glaschitz ergab, wurde Wachverpflichtung requiriert, da ohne schwere Verletzungen einer- oder andererseits unbedingt mit dem Wildling nichts zu machen gewesen wäre, weil er jeden, der ihm in die Nähe komme, niederzustoßen drohte. Im Lauffschritt kam der bekannt tüchtige und energische Wachmann Jakob Scholz, der schon manch gefährliche Verhaftungen vornahm, herbei, der, die Situation übersehend, sich auf den Wildling stürzte und so die Festnahme des Gefährlichen bewerkstelligte. Ins Rathaus geführt, war der Arrestierte ganz ruhig, so daß ihn nur Wachmann Scholz allein in den Arrest abführen wollte, was auch geschah. Sechzig Schritte hiedon entfernt aber stellte sich Gumsel gegen den Wachmann und es entstand ein blutig Ringen, welchem erst durch die Hilfeleistung zweier Dragoner und noch eines Wachmannes ein Ende bereitet wurde. Bald darauf sah der Wildling hinter Schloß und Kiegel. Hoffentlich ist die Stadt Windisch-Feistritz von diesem auf einige Zeit befreit.

Landwirtschaftliche Versammlung.

Weinbehandlung, Abholzung des Bachers zc.

In der letzten Sonntag im Gasthose „Zur Stadt Wien“ stattgefundenen Versammlung der Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft hielt Herr Franz Zweifler, Direktor der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg, einen interessanten Vortrag über die Behandlung des Weines, die gerade heuer Schwierigkeiten macht. Mindestens könne man fürs nächste Jahr aus diesen Ratschlägen lernen. Der vorjährige Wein wird wegen der ungünstigen Witterung des Vorjahres nach dem ersten Abziehen braun und bleibt lange trübe. Faule Trauben muß man rasch pressen. Der beim Quetschen abgelassene und der Preßmost müssen vom Nachlauf, den man beim Umsetzen des Treberkuchens gewinnt, gesondert werden und für sich allein vergären. (Verwendung: Haustrunk.) Bei dem erstmaligen raschen Abpressen bleiben die Fäulnisstoffe größtenteils im Treberkuchen zurück. Der so gewonnene Most muß entschleimt werden, indem man ihn in stark (zwei bis drei Schwefelschnitten) geschwefelte Fässer gibt. Nach 24 Stunden Lagerung Abziehen in reine Fässer. Heuer möge man bei den Weinen, die zum Braunwerden neigen (Probe mit einem an der Luft stehenden gefüllten Trinkglas), trachten, sie beim Abziehen so wenig wie möglich mit der Luft in Berührung zu bringen. (Pumpe!) Zuvor Fäulnischwefelung (ein Startin — zwei Schnitten). Das Ferment des Braunwerdens wird durch die schwefelige Säure vernichtet. Rasches Klarwerden erzielt man durch kräftige Gelatine-Schönung, die

in diesem Falle jener mit Hausenblase vorzuziehen ist. (Gelatine von Johann Kattuz, Wien, Am Hof; ein Kilogramm kostet 6 K.). Für einen Hektoliter zwölf Gramm Gelatine. Dazu Gerbstoff (reines Tannin aus Drogenhandlungen oder Apotheken) beisetzen, auf einen Hektoliter zehn Gramm. Zuerst setzt man Tannin bei, das man in starken Wein (einen Liter für ein Startin) aufgelöst hat; Mischen des Weines mit einer durchlöcherten Latte, dann Gelatine-Schönung. Die braunen Gelatinestücke klein brechen und im heißen (nicht siedenden) Wasser über Feuer auflösen (auf ein Startin einen Viertelliter). Man nimmt nun etwas Wein aus dem Fasse in die Stütze, gießt die Gelatinelösung dazu, peitscht das Ganze mit einem Schönungsbesen und gießt es öfter durcheinander bis es stark schäumt. Mit dieser schäumenden Schönung wird nun jedes Faß unter Klopfen um das Spundloch wieder gefüllt. Dann wird der Wein gut durchgerührt. Auch durch Einpumpen von Luft kann er in großen Fässern gut mit der Schönung vermischt werden. Nach vierzehn Tagen bis längstens vier Wochen ist der Wein geschönt und klar. Kommt der Wein in einem stehen gelassenen Trinkglase dann noch immer einen Stich ins Braune, dann muß man Natriumbisulfid zusetzen, auf einen Hektoliter fünf Gramm, was gewöhnlich zulässig ist. Das Natriumbisulfid darf aber nicht schon lange an der Luft gestanden sein, es muß noch die erforderliche Menge schwefeliger Säure haben. Gleich nach dem Zusetzen ist der Wein nicht trinkbar, aber nach dem zweiten Abziehen ist davon nichts mehr zu bemerken; die Weine können dann verkauft und versandt werden. Der Zusatz kann auch beim ersten Abziehen bei der Schönung geschehen, und zwar vor der Tanninanwendung. Der Vortrag, der durch praktische Übungen und Demonstrationen erläutert wurde, trug Herrn Dir. Zweifler reichen, dankbaren Beifall ein. Hierauf wurden behandelte und nicht behandelte Weine zum Kosten verabreicht, damit der Unterschied festgestellt werden konnte. Bei den Ausschuswahlungen wurden sämtliche bisherige Amtsführer wiedergewählt: Emanuel Pfeffer, Gutsbesitzer, Obmann; Direktor Edmund Schmid, Obmannstellvertreter; Friedrich Ledinegg, Schriftführer; Otto Bruders, Karl Flucher, Franz Girstmahr, Paul Kammerer, Eugen Pilz, Dr. Amand Raf, Josef Hofmann d. A., Valentin Schäffer, Wein- und Obstbaudirektor Anton Stiegler, Weinbauschuldirektor Franz Zweifler; Beiräte: Vinzenz Bachler in Kranichsfeld, Johann Baumann in Windenau, Ferdinand Jagritsch in Zellnig an der Drau, Franz Knauer in Marburg, Josef Vorber in Sankt Peter, Gottfried Petschar in Gams, Jakob Purgay in Leitersberg und Anton Kobitsch in Pickern. Delegierte zur Hauptversammlung in Graz: Dietinger (an Stelle Fluchers, der zugunsten Dietingers zurücktrat), Girstmahr, Kammerer, Pilz, Doktor Rödler und Schäffer.

Hierauf wurde beschlossen, bei der allgemeinen Versammlung in Graz folgende Anträge einzubringen:

Antrag Girstmahr, dahingehend, der Zentralauschuß möge seinen Einfluß dahin geltend machen, daß der Landhauskeller in Graz in die Herrengasse (Teppichfirma Haas im Landhause) verlegt werde. Die Kosten hätten der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften oder anderer Interessenten zu tragen.

Antrag Girstmahr, der Zentralauschuß möge dahin wirken, daß das Verzehrungssteuergesetz hinsichtlich der Besteuerung von Tieren, die noch die Milchzähne haben, abgeändert wird. Gegenwärtig werden die schönsten Kalbinnen geschlagen, welche zu Zuchtzwecken am geeignetsten sind, weil sie den Verzehrungssteuersatz haben, der für Stechkalber bestimmt ist.

Antrag Pilz: Einleitung geeigneter Schritte behufs Errichtung einer Landes-Viehversicherungs-Anstalt.

Antrag Dietinger (Fresen): Die allgemeine Versammlung der l. l. Landwirtschaftsgesellschaft möge beschließen: Der hohe Zentralauschuß ist aufzufordern, seinen ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die verderbliche und sinnlose Waldverwüstung, welche seit drei bis vier Jahren von krainerischen und ausländischen, leider aber auch einheimischen größeren Firmen an den beiderseitigen steilen Abhängen des steirischen Drautales und an dem Nordabhange des Bachergebirges geübt wird, eingeschränkt, insbesondere aber die Kahlschlägerung unverhältnismäßig großer und steiler Flächen nicht erlaubt werden möchte, weil sich aus einer fortgesetzten derartigen Waldverwüstung die traurigsten und verderblichsten Folgen nicht nur für das Drautal selbst, sondern auch für die ganze Umgebung

ergeben würden. Bei der Neuwahl in den Zentralausschuß ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß ein Fachmann, dem die Waldverhältnisse Steiermarks überhaupt, insbesondere aber des steirischen Drautales, bekannt sind, in den Zentralausschuß gewählt wird.

Marburger Nachrichten.

Johann Stoflet †. Morgen Freitag um 4 Uhr nachmittags wird vom Hause Schillerstraße 4 ein Mann zu Grabe getragen werden, der in den weitesten Kreisen der Stadt Marburg gekannt und geschätzt war: Herr Johann Stoflet, Kassier im Ruhestande der Marburger Gemeindeparkasse, der gestern um halb 6 Uhr früh aus langem Leiden im 64. Lebensjahre vom Tode erlöst wurde. Johann Stoflet hatte zur Zeit, als er sich noch seiner Gesundheit erfreute, ein offenes, sonniges Gemüt, das ihm überall Freunde warb und ihm die allgemeinste Wertschätzung eintrug. Noch zu der Zeit, als eine schwere, schleichende Krankheit den ehemals so rüstigen Mann in ihre Gewalt brachte, war er freundlich auch unter Leiden gegen jedermann und die Weichheit seines Gemütes wich nicht von ihm, bis der Tod seine Augen für immer schloß. Nicht nur seinen engeren Angehörigen, die in ihm einen liebevollen Gatten, Vater und Großvater verehrten, sondern auch dem großen Kreise seiner Freunde wird Johann Stoflet unvergänglich bleiben. Insbesondere in der Gemeindeparkasse wird das Gedenken dieses treuen, pflichteifrigen Beamten noch lange nachklingen. Johann Stoflet trat am 15. Dezember 1868 in den Dienst dieser Anstalt, der er bis zu seiner am 1. Jänner 1909, also nach voller 40jähriger Dienstzeit erfolgten Pensionierung und zwar die letzten 30 Jahre als Kassier, angehörte. Während seiner Dienstzeit wurde seine Tätigkeit von den zuständigen Stellen wiederholt belobt. Auch der Beamtenverein verliert mit ihm ein treues Mitglied; durch volle 30 Jahre war der Verschiedene dessen Kassier, aber auch in anderen Vereinigungen war Stoflet ein ungemein beliebtes Mitglied. Möge ihm die Erde leicht sein, die seinen Körper decken wird.

Aus dem Justizdienste. Der Landesgerichtsrat und Bezirksgerichtsvorsteher Alois Dögl in Luttenberg wurde nach Drauzburg versetzt und der Richter Dr. Friedrich Fehleisen in Wölfermarkt zum Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher in Luttenberg ernannt.

Vom Südbahndienste. Der Maschinen-Oberkommissär der Marburger Südbahnwerkstätten, Herr Ingenieur Oskar Perko, wurde zum Werkstättenchef der Südbahnwerkstätte in Graz ernannt und wird dort seinen Dienst bis längstens 1. Mai 1910 antreten. Ingenieur Perko war durch sechs Jahre Assistent an der technischen Hochschule in Graz und war dann durch zwölf Jahre an den Marburger Südbahnwerkstätten tätig. Er genoß in Marburg wegen seines lebenswürdigen Wesens die allgemeinste Beliebtheit und Hochachtung und sehr ungerne sieht man diese tüchtige Kraft, die sich auch gerne in den Dienst des Gemeinwohlens stellte, von Marburg scheiden. Insbesondere der Verschönerungsverein der Magdalenenvorstadt wird das Scheiden seines verdienstvollen Obmannes beklagen, der den Verein in überraschend kurzer Zeit zu seiner jetzigen Bedeutung hob und dem die Magdalenenvorstadt zu großem Danke verpflichtet ist.

Marburger Männergesangverein. Die ausübenden Mitglieder werden dringend ersucht, die wenigen für die heitere Viedertafel noch stattfindenden Proben nunmehr ausnahmslos zu besuchen. Morgen Freitag Vokalprobe.

An der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg werden in der Zeit vom 7. bis 18. März folgende Frühjahrskursgänge abgehalten: 1. Ein Lehrgang für Wein- und Obstbau für Wein- und Obstgartenbesitzer und sonstige Freunde dieser Zweige der Landwirtschaft. 2. Ein Lehrgang für Winzer. Im ersteren wird das Wichtigste aus den genannten Gebieten dem jetzigen Stande der Sache entsprechend in Theorie und Praxis behandelt. Der letztere hat die vorwiegend praktische Ausbildung von Winzern im Obst- und Weinbau zum Zwecke.

Gründungsversammlung des Germanenverbandes „Albdeutschland“. Wir machen unsere Gesinnungsgenossen nochmals auf die Gründungsversammlung des Germanenverbandes „Albdeutschland“ aufmerksam, die am Samstag den 12. Februar um 8 Uhr abends in Weiß' Gasthaus am Burgplatz, 1. Stock, stattfindet und ersuchen sie,

zu derselben bestimmt zu erscheinen, um sie zu einer würdigen und machtvollen alldutschen Kundgebung zu gestalten. Regere Mitarbeit ist Pflicht! — Zuschriften sind zu richten an den Einberufer Herrn Gustav Mann, Nylgasse 7.

Der Kaufmännische Gesangverein in Marburg veranstaltet am nächsten Sonntag den 13. Februar im unteren Kasinoaale einen geselligen Familienabend. Beginn 8 Uhr abends. Gleichzeitig wird den ausübenden Mitgliedern bekanntgegeben, daß die nächste dieswöchentliche Probe übermorgen Samstag stattfindet. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Grand Electro-Bioskop. Wie immer ist das Wochenprogramm, dessen hübsche Nummern wir schon erwähnten, nur noch heute und morgen Freitag zu sehen. Samstag um 4 Uhr jedesmal Schüler- und Kindervorstellung mit neuen Vorführungen.

Drittes Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines. Die geehrten unterstützenden Mitglieder werden ersucht, rechtzeitig die Vormerkung der Sitzplätze für das am Montag den 14. Februar im großen Kasinoaale stattfindende Mitgliederkonzert in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaizer durchzuführen, da sonst diese Sitzplätze anderweitig vergeben werden.

Panorama International. Die dieswöchentlichen herrlichen Naturaufnahmen der Gletscher und Eisregionen Frankreichs zeigen uns eine Fülle der herrlichsten Bilder, von denen einige erwähnt seien: Partie von Flegère, Aufstieg in die roten Spizen, Blick zum dem Brevent und den Chèvrespizen, schwierige Kletterei in Charnoz, Weg zum Gletschermeer, der Linaes-Tunnel, Seespiegelung des Montblanc im Chamoniertale, Talandschaft beim Bessongletscher, an der Gletschergrotte des Montblanc, in der Schughütte, Eispyramiden und Eisformationen auf dem Montblanc (hochinteressant), auf den Spizen der Großen Mulets (Bravourleistung), Schneefeld bei den Bitschner Felsen, Observatorium und Wallothütte, Montblanc, der Gipfel mit dem sinkenden Observatorium.

An die Kaufmannschaft. Am Sonntag den 13. Februar gibt der Kaufmännische Gesangverein seine erste öffentliche Unterhaltung. Es ergeht an die Herren Chefs das Ansuchen, diese gesellige Veranstaltung zu besuchen um die Jungmannschaft zu weiterem Streben anzuspornen. Die Unterhaltung findet im Kasinoaale statt.

Von der Rettungsabteilung. Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Johann Stoflet wurde der freiwilligen Rettungsabteilung von Herrn Hans Saria, Sparkassebeamten i. R., ein Betrag von 15 Kronen gespendet, wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Deutsche Schule in Wöllan. Minister für Kultus und Unterricht Graf Stürgkh hat der vom Deutschen Schulvereine in Wien erhaltenen Privatvolkschule mit deutscher Unterrichtssprache in Wöllan das Öffentlichkeitsrecht verliehen.

Der Marburger Schützenverein hält am Montag den 14. Februar abends im grünen Zimmer des Kasinos seine Jahreshauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. auch die Wahl des Ausschusses steht. Näheres im Inseratenteile der heutigen Nummer.

Die Marburger Friedhofsfrage. In der vorgestrigen Landtagsitzung beantwortete der Statthalter noch vor der Vertagung des Landtags die Anfrage der Abgeordneten Wastian, Neger und Genossen, was er zu tun gedente, um die geplante Errichtung des Marburger Zentralfriedhofes in Oberrothwein schon jetzt in ihren Anfängen zu verhindern. Die Antwort führt aus: Der Marburger Stadtfriedhof entspricht sowohl seiner Lage, nach, als auch hinsichtlich seiner Größe nicht mehr den gegenwärtigen Bedürfnissen und es ist ein Gebot der Notwendigkeit, einen der Zahl der heutigen Bevölkerung Marburgs entsprechenden Friedhof außerhalb der Stadt herzustellen, und zwar umso mehr, als eine Erweiterung des bestehenden Friedhofes schon deshalb ausgeschlossen ist, weil dieser bereits von Häusern umgeben ist. Das Dom- und Stadtpfarramt in Marburg ist daher einvernehmlich mit dem Vorstadtpfarramt zur hl. Maria bemüht, einen für die Friedhofanlage geeigneten Platz außerhalb des Stadtgebietes zu erwerben. Einen solchen Platz glaubt das Pfarramt in der Gemeinde Rothwein am Fuße des am rechten Draufer gelegenen Kalvarienberges gefunden zu haben und ist an die

Erwerbung der erforderlichen Grundstücke geschritten, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß der Käufer vom Vertrage zurücktreten kann, wenn der in Aussicht genommene Grundkomplex von der kompetenten Behörde nicht als geeignet erkannt und daher nicht genehmigt würde. Bisher ist ein Projekt wegen Genehmigung der Friedhofanlage an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Marburg nicht gelangt und konnte daher die Frage, ob der in Aussicht genommene Platz für Friedhofszwecke geeignet ist, bisher nicht geprüft werden. Erst nach Vorlage dieses Projektes, welches vom Stadtpfarramt nach Abschluß der erforderlichen Vorverhandlungen eingebracht werden wird, kann auf Grund der unter Zuziehung aller Interessenten durchzuführenden Lokalverhandlung nach Maßgabe der einzuholenden Gutachten von geologischen und sanitären Sachverständigen beurteilt werden, ob und allenfalls inwieweit die in der Interpellation zum Ausdruck gebrachten Befürchtungen begründet sind. Zum Schluß sagte der Statthalter: Ich glaube, nicht besonders beifügen zu müssen, daß in dieser für die Stadt Marburg überaus wichtigen Frage der Herstellung eines neuen Zentralfriedhofes die maßgebenden Verhältnisse von den kompetenten Behörden auf das eingehendste geprüft werden und daß die Bewilligung zur Anlage eines neuen Friedhofes erst dann erteilt werden wird, wenn die vollständige Eignung des in Aussicht genommenen Platzes nachgewiesen ist.

Der Aushilfskassenverein in Marburg hat seine Hauptversammlung für nächsten Montag den 14. Februar abends in den Hofsalon des Hotels „Erzherzog Johann“ einberufen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. Näheres im Inseratenteile der heutigen Nummer.

Das Hundeverbot für Gasthausräume. Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß das Mitnehmen von Hunden in Gast- und Kaffeehauslokalitäten zufolge Kundmachung des Stadtrates Marburg vom 16. Jänner 1902, Z. 266, verboten ist. Da viele Hundebesitzer dieses Verbot nicht einhalten, so wurden die polizeilichen Organe angewiesen, jene, welche Hunde in öffentliche Lokale mitnehmen, zur Anzeige zu bringen.

Verkauf des Schlosses Pragwald. Aus Cilli wird berichtet: Das schön gelegene alte Schloß Pragwald im oberen Saantale mit umfangreichen Ländereien, besonders Waldgründen, bisher im Besitze des Grafen Fünfkirchen, ist an die Fleischhauer Grenlo und Komp., Parzellierungsgesellschaft in Cilli und Triest, um den Preis von 340.000 Kronen verkauft worden. Der Besitz liegt am Wolskabache, einem fruchtbaren Seitentale des Saantales. Unweit des geräumigen Schlosses befindet sich die große Pragwalder Baumwollspinnerei, zu der im Jahre 1839 Erzherzog Johann von Steiermark den Grundstein gelegt hat.

Der Brief der Verschmähten. Nachstehender im schönsten windischen Deutsch geschriebener Brief eines Marburger Dienstmädchens, welchen dieses an ihren ungetreuen Liebsten sandte, wird uns zur Verfügung gestellt. Dieses Liebesdokument lautet: „Bos denkst tu endlich, berst mich pringen oder net, klapst das i mich son dir fernorn holt, so ane vi du pist, fardomter teisl, i prachi sunst niks sun dir nur meine sochn zurück, sonst niks. fi bos prachst meine fotografisch umanonda trogn, van niks di aun geht, schau dast polt pringst, chobi dir imer gefrogt, pleibst mich urntlich oder net und du pist sogn, jo jo prachst di net firchten und jez afamol pist her kumen mit ondern und host so klacht hinten vi i kuman pin, nacha pist gleich gongen, hast mi net a mol urntlich angschau ludar ferdamtes hobi jo gar net dich teustl dazu truzt das mus mi hobn. i brauch jo Sulche lotar net i prache a urntliches bursch, das bleibt mir imer oba net so vi du mochen tuft, tej wochn mit ane und andre wochn mit andrn, tej restel prach i net dos fos den ondern iberpleibt, a let . . . (von der Schriftleitung konfisziert). Zmechti nur meine sochn zurück hobn, sonst prach i nicks, pa tos mech i amol vijn fas tu host und fas denkst du endlich, des hobn i jez schon de tritemol schribn, sulst mich dos zurück pringen, varum pringst mich net. val net her kumen wilt, schil mich holt, prachst net her kumen, pin i di so net neikrig. dos mech i vijn varum pringst mich net i so dich noch amol das polt pringst. ich kipi dich kan rua frier das net zurück geben berst, ich ber dich jeden tof an pris schreiben aber mit one Marten. Klapst berst mich fer norn holtn i prachi di net mein liaber leopolt. i chobi dir schon so gern kopt, paß das chobi net kenen fergefen af di imer chobi tenkt af dir padanocht unt pantof i chob ich

mich te ganze nochl quant, dos tu pist mit te ondern gongu, chobi tenkt schprint i af te drau eini und hota net fil gfelt das chobi net tan, so velipt vari af die und vos kon i jez mochn, also pring mi meine fotografisch zuruck past i beri net fil geld fir prif austi schmeisn fir das Schpas. noch a mol ruicht fan mir noch a schreibi dich net mer, noch a pist frei. Es krift dir filmols deine Resa.

Vom Stadttheater. Der Ehrenabend für Fräulein Ida Steindorfer bringt uns am Samstag die wohl vorbereitete Aufführung der Operette „Künstlerblut“ von Edmund Eisler, die seit mehreren Jahren nicht gegeben wurde. Um dieses reizende Werk voll zur Geltung zu bringen, wurden sämtliche Rollen mit den ersten Kräften besetzt. Die Kelly singt die Benefiziantin, Mia — Fräulein Hansen, Blauk — Herr Clement, Alfred — Herr Reisser, Sillemann — Herr Egger, Torelli — Herr Hainreich. Fräulein Steindorfer, die zu den beliebtesten Mitgliedern des diesjährigen Ensembles zählt und die mit ihren Leistungen als Antschi im „Liebeswalzer“, Marosi im „Herbstmanöver“, Christel in „Förster-Christel“, Annamirl im „Fidelen Bauer“ sich die Gunst und die Sympathien des Publikums im reichsten Maße erworben hat, darf wohl als Lohn für die vielen heiteren Stunden, die sie uns geboten hat, auf ein vollbesetztes Haus Anspruch erheben. Am Sonntag nachmittags wird bei keinen Preisen Offenbachs Meisterwerk „Orpheus in der Unterwelt“, das bei seiner letzten Aufführung durch seine herrlichen Melodien das Publikum entzückte und durch die glänzende Wiedergabe der komischen Rollen durch die Herren Hainreich, Egger und Schiroly wahre Lachstürme entfesselte, zum zweiten und letzten Male in dieser Saison gegeben. — Am Abend wird die Operette „Künstlerblut“ zum zweiten Male gegeben. Für Dienstag kommender Woche wird ein Fasnachts-Abend geplant. Zur Aufführung gelangt dessen bestes Werk, „Die Gespenster“, mit den Herren Brecher, Goebel, Egger und den Damen Blanche und Hellborn. In Vorbereitung befinden sich die Operetten „Karneval in Rom“ und „Bruder Straubinger“, die komische Oper „Hoffmanns Erzählungen“, die Posse mit Gesang „Familie Schneek“, das Schauspiel „Der Skandal“, die Lustspiele „Der dunkle Punkt“, „König in Paris“, „Prinzgemahl“ und „Wie man Männer fesselt“.

Das ehemals Modrinatische Haus. Wie verlautet, beabsichtigt die Anglobank in Marburg eine Filiale zu errichten und sich zu diesem Zwecke hier geeignete Räume zu schaffen. Es würde gewiß allgemein begrüßt werden, wenn sie zu diesem Zwecke das ehemals Modrinatische Haus in der oberen Herrgasse erwerben würde. Dem Stadtbilde der inneren Stadt würde durch einen schönen Bau ein bedeutender Vorteil erwachsen, ein Wunsch, der schon lange und allseits gehegt wird und die Bank würde ihr Heim in einer zentralen Lage besitzen, an der hauptsächlichsten Verkehrsader, die vom neuen Stadtviertel in die innere Stadt führt. Außerdem würde das Haus jetzt verhältnismäßig billig zu erwerben sein, weil die Stadtgemeinde aus Regulierungsgründen mit der neuen Baulinie zurückgeht.

Bauernball der Südbahn-Viedertafel. Sie weisen fast immer einen Massenbesuch auf, die Veranstaltungen, welche die wackere Südbahn-Viedertafel zur Faschingszeit ihren zahlreichen Freunden bietet. Auch die Nacht vom letzten Sonntag auf Montag zeigte die Kreuzhofräume, in denen die Südbahn-Viedertafel ihren Bauernball abhielt, nahezu überfüllt — ein Massenbesuch. Das war ein frohes Drängen, ein farbenreiches Gewoge, das sich da abspielte, ein heiteres Verlieren und Wiederfinden und in all das bunte Faschingsstreiben hinein tanzten lockend und anfeuernd die Klänge der Südbahnwerkstätten-Kapelle, die hunderte von Paaren zum frohen Reigen lockten. Und das Bild dieses Lebens erfreute sich einer schönen Umrahmung. Man muß gestehen, daß im Erfinden neuer Scaldelifikationen und Schaustücke die Herren von der Südbahn-Viedertafel alljährlich Großes leisten. Immer ist's ein ganz aparter Gedanke, den sie im Kreuzhofe zur Durchführung bringen, stilgerecht sich fügend in das große Ganze, in die Gesamtveranstaltung und doch zu besonderer Bewunderung herausfordernd. Der große Kreuzhofsaal zeigte das Bild einer äußerst gelungenen Dorfmühle, die gewissermaßen in einen Felsen eingebaut war. Rechts der Mühle erhoben sich steile Felswände, aus welchen klares Gebirgswasser, einen Wasserfall bildend, hervorquoll. Auf den Felszacken, schon in beträchtlicher Höhe, zeigten sich herrliche, blühende Alpenblumen, die jedoch für einen gewöhnlichen Sterblichen in-

folge der Unzugänglichkeit der Felswände unerreichbar waren. Zwischen duftenden Fichten und Tannen war eine Rutschbahn eingebaut. Links von der Mühle war eine alte Steinmauer, an der ein Haus, aus Brettern bestehend, angebaut war. Zwei große Mühlsteine lehnten dort an der Wand, ebenso auch eine Anzahl Säcke, vermutlich Getreide oder Mehl enthaltend. In diesem Gebäude befand sich der Aufgang zum Mühlturn. In diesem wurden den ermüdeten Besuchern allerlei Erfrischungen gereicht, so daß diese, gekräftigt und gestärkt, durch den eben benützten Aufgang wieder ins Dorf hinunter gelangen konnten oder aber einen kürzeren Weg wählend, sich durch eine zwischen duftenden Fichten und Tannen eingebaute Rutschbahn ins Dorf befördern lassen konnten. Im unteren Turme war die „Heiratsstub'n“, in dem Gebäude links der „Gmoankotter“ und die „Gmoanstub'n“ untergebracht. Auch ein Lebzelterstand und eine Krämerei durften bei diesem Bauernfeste nicht fehlen. Um 8 Uhr abends fand der große Bauernzug statt. Voran eine Bauernkapelle, ihr folgend der Bürgermeister mit dem Schreiber, den Gemeinderäten und einer großen Anzahl von Wächtern, ein Bauernbrautpaar mit der ganzen Hochzeitsgesellschaft und schließlich das übrige Bauernvolk. Am Gemeindeplatz vor der Mühle angelangt, bestieg der Bürgermeister den Turm und hielt von dort aus eine Ansprache an sein Volk, bezüglich des Verhaltens in diesem Dorfe. Nun begann das eigentliche Bauernfest. Bei den flotten Klängen der Südbahnwerkstätten-Kapelle drehten sich die Paare im lustigen Reigen. In der „Heiratsstub'n“ und im „Gmoankotter“ ging's äußerst geschäftig zu, so daß nicht nur die Besucher, sondern auch die Veranstalter über den Verlauf des Bauernballes befriedigt sein können. Die Viedertafel ist zu ihren tüchtigen Mitgliedern, vor allem zu den Herren Pollak und Turnschel, die diesen kunstvollen Bau aufgeführt haben, aufs herzlichste zu beglückwünschen. Aber zu dem erzielten Erfolge! Wie bedeutend dieser war, bewies wohl der Umstand, daß die Besucher einfach nicht fortgehen wollten, als bereits die Morgendämmerung über's Dorf hereinbrach — ja, die Südbahn-Viedertafel verfehlte es, das Publikum zu fesseln. Und deshalb bringen wir ihr nochmals unsere herzlichsten Glückwünsche!

Deutschvölkischer Verband „Drauwacht“. Die geehrten Mitglieder werden hiemit aufmerksam gemacht, daß das Schluckkränzchen bereits Samstag den 12. Februar stattfindet. Beginn der Polonaise Punkt halb 9 Uhr. Weiters wird bekanntgegeben, daß am Sonntag den 13. Februar ein Katerbummel stattfindet, und zwar nach dem bekannten Gasthaus Reibenschuh in Boberich. Abmarsch Punkt 2 Uhr vom Hauptplatze. Also wer sich gut unterhalten will, der soll kommen. Deutsche Gäste sind stets herzlich willkommen!

Dankagung. Über Beschluß des Komitees der Schuhmacher-Genossenschaft wurde durch den Zahlmeister, Herrn Franz Bloch, der Betrag von 10 Kronen als Teilreinertrag des am 6. Februar abgehaltenen Kränzchens für den Kaiser Franz Josef-Knabenhort gespendet. Zum letzten Ausweise sei noch nachgetragen, daß Herr Franz Bert für den gleichen Zweck den Betrag von 2 K. widmete. Der Verwaltungsrat bringt hiermit den besten Dank zum Ausdruck.

Andreas Hofer-Feier. Am 18. Februar um 5 Uhr nachmittags wird im hiesigen Kaiser Franz Josef-Knabenhorte anlässlich der bevorstehenden Wiederkehr des 100. Todestages Andreas Hofers zur Erinnerung an die Tiroler Freiheitskämpfe eine patriotische Feier abgehalten, bei welcher die Vaterlandsliebe des Deutschtirolers, sowie des Alpenländers in Wort und Lied zum Ausdruck kommen wird. Soweit es die Raumverhältnisse gestatten, sind Gäste willkommen.

Die Gemeindevahlen von Leitersberg bei Marburg wurden heute in allen drei Wahlkörpern durchgeführt. Das Ergebnis ist ein sehr erfreuliches. Es wurden gewählt im dritten Wahlkörper die Besitzer: Alois Loppitsch, Ferdinand Sarnitz, Anton Pözl d. A. und Franz Dreißiger und als Ersatzmänner Franz Poschawo und Franz Selter; im zweiten Wahlkörper die Besitzer Simon Nowak, Johann Gollob, Rupert Pircher und Ludwig Komauer und als Ersatzmänner Franz Vogler und Ferdinand Gahner; im ersten Wahlkörper die Besitzer Karl Pöhl, Franz Derwuschel, Franz Senekowitsch und Franz Girstmahr (zwischen letzterem und Rudolf Riffmann mußte

wegen Stimmgleichheit das Los entscheiden, wobei Girstmahr ausgelost wurde) und als Ersatzmänner Matthias Glawitsch und Rudolf Pözl.

Musikalische Neuheiten für Violinspieler. Vom Komponisten Ludwig Schachenhofer, sind soeben drei sehr melodische, dankbare Violinstücke mit Klavierbegleitung für Konzert und Salon erschienen und zwar: Op. 123. Des Geigers Traum. (Charakterstück.) Op. 125. Walse Idylle. Op. 126. Melodie. Diese Stücke, vorrätig in der Musikalienhandlung des Herrn Höfer, werden sich ob ihrer Gediegenheit bald einen ersten Platz in der Violinliteratur erobern.

Verschönerungsverein Magdalenen-vorstadt. Die verehrten Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß die diesjährige Hauptversammlung des Vereines Samstag den 12. Februar im Saale des Gasthauses „Andreas Hofer“ in der Magdalenenvorstadt abgehalten wird. Die Tagesordnung befindet sich im Inseratenteile der heutigen Nummer.

Zweiter Theater-Kabarett-Abend. Der animierte Verlauf des im Dezember stattgefundenen Kabarett-Abends hatte zur Folge, daß vielfache Wünsche nach einer Wiederholung ausgesprochen wurden, denen jedoch in Anbetracht des abwechselnden Repertoires und der vielen Faschingsunterhaltungen im Kasinoaal nicht entsprochen werden konnte. Nunmehr hat die Direktion den unteren Kasinoaal für den 14. Februar gemietet und findet an diesem Abend ein Theater- und Kabarettabend statt, zu dem abermals die ersten männlichen und weiblichen Kräfte zur Mitwirkung herangezogen werden. Diesen Abend wird als Konferenzier Herr Egon Brecher leiten, der für ein sehr abwechslungsreiches und humorvolles Programm sorgen wird. Die Eintrittskarten sind auf den Einheitspreis von zwei Kronen per Person festgesetzt worden. Alles Nähere die Plakate und Tageszettel.

Geschäftliches. Das altbekannte Marburger Installations-, Bau- und Spenglergeschäft des Herrn Friedrich Wiedemann ging, wie aus den Ankündigungen im Inseratenteile der letzten Sonntagsnummer ersichtlich war, durch Kauf in die Hände des Herrn Eduard Swoboda, behördlich konzeffionierten Installateurs und Bauspenglers, über, der auf eine mehr als 20jährige theoretische und praktische Tätigkeit in den bedeutendsten Wiener und Grozer Firmen verweisen kann.

Nistrich bleibt. Aus Groz kommt die schier unglaubliche Nachricht, daß der Landesauschuß nach Ablauf des dem Landesbürgererschullehrer Nistrich erteilten halbjährigen Urlaubes denselben auf seinem bisherigen Posten in Cilli weiterbeläßt. Die „D. W.“ schreibt dazu: Es fällt uns nicht ein, aus politischen Gründen die Forderung zu stellen, daß Nistrich, welcher auf nationalem Gebiete eine ganz ungemessene Demoralisation zu verbreiten sucht, von Cilli wegverfetzt werde, aber das eine ist sicher, daß Nistrich nach dem, was er getan hat, als Lehrer in Cilli unmöglich ist. Seine mehrfachen Abstrafungen bei Gericht, welche bewiesen, daß er sich in hasserfüllten Wallungen unbefriedigten politischen Ehrgeizes zu unverantwortlichen, unschönen, abstoßenden Handlungen hinreißen lassen kann, seine maßlosen, eines Jugenderziehers unwürdigen Angriffe in der Presse gegen Persönlichkeiten, die ihm nie etwas zuleide getan haben und die sich allgemeiner Achtung erfreuen, das alles sind Umstände, welche seine Autorität bei der Schuljugend und sein Ansehen bei der Bevölkerung vollkommen untergraben haben, Umstände, welche es unmöglich machen, daß dieser Lehrer hier in Cilli, wo seine Handlungen in aller Mund sind, nochmals vor die Schüler hintrete. Diesen ist es ja bekannt, daß selbst seine Kollegen mit ihm gänzlich gebrochen haben, daß er aus der Gesellschaft ausgeschlossen ist. Wieso der Landesauschuß bei dieser Sachlage es für möglich halten kann, daß August Nistrich in unserer kleinen Stadt noch weiter eine Lehrtätigkeit mit Erfolg sollte entfalten können, ist uns unerfindlich.

Gefunden wurde vom 1. bis 31. Jänner 1910 1 Geldnote, 1 Damenuhr, 1 Geldnote, 1 Herrenuhr, mehrere Zigarretten Dosen, 1 goldener Ring, 1 Geldtäschchen mit Geld, 1 silbernes Armband, 1 Geldnote. Vorbezeichnete Gegenstände können gegen Nachweis des Eigentumsrechtes am Polizeiamte behoben werden. — Man erfucht uns nochmals mitzuteilen, daß beim Postkränzchen in der Garderobe ein Paar Herrengalosen und ein Damen-Regenschirm gefunden wurden, dieselben können von Eigentümer beim Hausdiener Herrn Celofiga in Empfang genommen werden.

Schaubühne.

„Der geschundene Raubritter“, Schauerballade in drei Akten von G. Kopal. — Der Theaterzettel trug den Entschuldigungsvermerk: „Faschingssonntagscherz“. Als solcher macht die aufgeführte Schauerballade natürlich keinen Anspruch auf ernste Kritik. Einmal im Jahre läßt man sich einen solchen Scherz wohl gefallen, wenn er nicht zu lange dauert. Wäre das Stück auf einen Akt zusammengestrichen worden, hätte die anfänglich schallende Heiterkeit wohl bis zum Schlusse angehalten. Aber zwei Stunden lang alte und neue Schmierensätze anhören zu müssen, ist zuviel verlangt, daher nahm der Erfolg auch von „Aufwicklung“ zu „Aufwicklung“ ab. Die Herren Brecher, Raul, Egger, Clement, v. Hainreich und Göbel, sowie Frau Urban bemühten sich redlich, die richtige Faschingsstimmung im Publikum zu erwecken. tr.

Tagesneuigkeiten.

Selbstmord des FML. Rudolf Freiherrn v. Salis-Samaden. Aus Graz, 8. Februar, wird gemeldet: Heute vormittags hat sich auf dem Schloßberg der Feldmarschalleutnant des Ruhestandes Rudolf Freiherr von Salis-Samaden durch einen Revolverbeschuss in den Kopf entleibt. Das Motiv der Tat des Siebenundsechzigjährigen soll Krankheit gewesen sein.

Mord oder Selbstmord? Aus Graz, 8. Februar, wird berichtet: Heute mittags ereignete sich in einem Hause der Harrachgasse ein mysteriöser Vorfall, der in der Stadt großes Aufsehen hervorrief. Als der Professor an der Lehrerbildungsanstalt Dr. Viktor Prochaska in seine Wohnung zurückkehrte, fand er seine Schwester Hermine in der Küche auf dem Boden liegend mit einer Fensterverdrichtungsschnur um den Hals. Auf dem Munde war Blut und Schaum sichtbar. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte Tod durch Erdrückung. Es ist bisher noch nicht aufgeklärt, ob ein Mord oder Selbstmord vorliegt. — Professor Prochaska erklärte, daß es sich jedenfalls um einen Mord handeln dürfte, da aus dem Benehmen seiner Schwester in in der letzten Zeit keine Anhaltspunkte für einen

Selbstmord zu finden seien. Da aber in der Wohnung alles in Ordnung und nichts entwendet war, wird wohl erst die gerichtliche Untersuchung Licht in die mysteriöse Affäre bringen.

Kirchenraub und Meßweinvergiftung. Aus Venedig, 8. Februar, wird gemeldet: In Villafranca bei Verona brachen Diebe in den Dom ein und stahlen, was an Geld vorrätig war. Der Geistliche, der die erste Messe las, bemerkte, daß der Wein im Kelch sonderbar gefärbt war. Die chemische Analyse ergab, daß die Flüssigkeit vergiftet war. Die Täter sind unauffindbar.

1500 Trauungen in vier Tagen. Die letzten Tage des Faschings führen oft eine große Zahl von Trauungen herbei. Sonntag allein haben in Wien rund 1000 Trauungen stattgefunden. Seit Faschingsamstag bis inklusive Faschingdienstag sind in Wien nahezu 1500 Trauungen vorgenommen worden.

Ein interessanter Wikingerfund. Kürzlich ist im äußersten französischen Westen ein Wikingerschiffsbegräbnis an der Südküste der Bretagne auf der kleinen Halbinsel bei Port Maria, ein Orquel genannter Tumulus geöffnet worden, wobei die Reste eines Wikingerschiffes und zahlreiche Beigaben zutage gefördert wurden. Die Ausgrabung bestätigt, wie im „Globus“ mitgeteilt wird, daß der Tote mit Kleidung, Waffen und Schmuck in einem Schiffe verbrannt wurde. Nicht nur die Reste des alten Fahrzeuges sind ausgegraben worden, sondern auch zahlreiche durch das Feuer übel zugerichtete Bronzevasen, Schildbuckel, Schwerter, Beile, Pfeile, Goldschmuck. Die Reste des Schiffes zeigen, daß es etwa 11 Meter lang und 2 1/2 Meter breit war. Als Zeit wird der Schluß des neunten Jahrhunderts angegeben. Man weiß, daß von 917 bis 927 die Normannen als Eroberer in der Bretagne eine hervorragende, wenn auch nur kurze Rolle spielten. Das Schiffsbegräbnis von Port Maria ist der erste Fund aus jener Zeit in der Bretagne.

Das Vaterland. Die Schriftleitung der Zeitschrift „Monadsheften“ hat an mehrere im öffentlichen Leben Schwedens stehende Persönlichkeiten die Frage gerichtet: Wie formulieren Sie am kürzesten den Begriff „Vaterland“? Unter den Ant-

worten, die darauf eingelaufen sind, zeichnet sich die des Humoristen Gasse durch Drastik und Kürze aus. Er sandte ohne Begleitworte den — Steuerzettel ein.

Aus dem Gerichtssaale.

Schwere Mißhandlung. Am 29. September 1909 kam es in Obertäubling zwischen den Barjaken Johann Bratschko, Rudolf Lesjak, Johann Slawitsch und Franz Nep einerseits und den Brüdern Franz und Augustin Drnig andererseits zu einer Schlägerei, bei welcher Franz Drnig eine schwere Beschädigung am linken Auge erlitt, die mit einer Gesundheitsstörung und Berufsunfähigkeit von mindestens 30tägiger Dauer verbunden war und bleibende Schwächung des Gesichtes zur Folge hatte. Augustin Drnig erlitt ebenfalls eine schwere Verletzung durch einen Schlag auf den Mund, durch den er zwei Schneidezähne verlor. Dem Franz Drnig wurde das linke Auge mit einem Hocknagel ausgeschlagen, während sein Bruder durch Hiebe mit Steinen auf den Mund mißhandelt wurde. Die Brüder Drnig hatten zwar die Schlägerei angezettelt, die Verletzungen erhielten sie aber von den Provozierten während ihrer Flucht. Der Gerichtshof verurteilte wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung den Slawitsch zu 6, den Lesjak zu 5 und den Bratschko zu 3 Monaten Kerker und sprach den Nep frei.

Aus geheimer Verhandlung. Der 16 Jahre alte Meiersohn Josef Simonic in Radach (Schiltern) wurde wegen Verbrechens der Unzucht wider die Natur, begangen an einer Kuh und einem Schwein, zu drei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Gegen das Altern

Dr. Hommel's Haematogen

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

Na also, da haben wir die Besserung!

Nun habt ihr euch in dem leichten Flitterklam erkölet, keine kann ein Wort sprechen und ihr huffet zum Erbarmen. Schnell. Viele, holen Sie mal drei Schachteln Sodener Mineral-Pastillen aus der Apotheke oder Drogerie — aber Faßs echte. Die werden euch schon wieder aufhelfen. Aber wenn ihr wieder zum Ball geht, steckt ihr mir so ein paar Pastillen für den Heimweg ein, damit ihr euch nicht noch einmal erkölet. (Preis Kr. 1.25 die Schachtel)

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Günzert, t. u. l. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Vor und nach der Hochzeit

Ein besond. praktisch. Ratgeber für ernste Lebensfragen. — Einzlg in dieser Art. — 360 Seiten (dünnes Papier, Grosstaschenformat) ca. 200 anatom. Abbildungen. Preis Kr. 1,45 mit Porto (auch in Marken oder Postsparkasse Wien 21 104). Wenn per Nachnahme, kostet das Porto 50 Heller mehr. J. Zaruba & Co. Verlag, Hamburg.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg

von Montag, den 31. Jänner bis einschließlich Sonntag, den 6. Februar 1910.

Tag	Luftdruck - Tagesm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius							Niederschlag	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft			am Boden	
Montag	737.7	0.4	2.4	0.2	1.0	2.8	2.7	0.1	-1.0	10	3.0	Schnee
Dienstag	735.4	-0.2	0.2	0.4	0.1	1.6	0.8	-0.6	-2.4	10	11.7	Regen u. Schnee
Mittwoch	730.3	1.0	2.3	0.4	1.2	2.4	2.7	0.0	-1.0	10	4.6	"
Donnerst.	728.2	-0.9	4.0	3.0	2.0	4.8	4.7	-1.0	-3.2	6	1.3	Nebel
Freitag	726.0	1.2	1.8	0.3	1.1	2.8	3.7	0.5	-1.0	10	14.9	Regen u. Schnee
Samstag	734.3	1.8	3.4	3.0	2.7	4.0	3.1	0.2	-0.2	7	0.9	Regen
Sonntag	738.9	0.7	3.9	0.1	1.5	4.6	5.0	-0.2	-3.0	6	—	

BOCKBIEER!

Meinen geehrten Kunden bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß das immer mit Beifall aufgenommene

Bockbier nach Münchner Art gebraut

am Faschingsamstag den 5. Februar nachmittag beginnend, wieder zur Ausgabe gelangt. Ich lade zum Bezuge dieses besonders vorzüglichen Bierqualität höflichst ein und empfehle mich hochachtungsvoll

Thomas Götz, Bierbrauerei, Marburg.

Einladung

zu der

374

Hauptversammlung

des Verschönerungsvereines Magdalenenvorstadt in Marburg welche am **Samstag den 12. Februar 1910** in Mendls Gasthaus „zum Andreas Hofer“, Triesterstraße 13 um **8 Uhr** abends stattfinden wird. 374

Tagesordnung:

1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlg.
2. Tätigkeitsbericht.
3. Bericht des Schatzmeisters.
4. Bestimmung der Wahlprüfer.
5. Wahl der Vereinsleitung.
6. Wahl der Säckelprüfer und zweier Ersatzmänner für das nächste Jahr.
7. Anfragen und freie Anträge.

Ist um 8 Uhr die Zahl der erschienenen Mitglieder zur Beschlussfassung ungenügend, so wird bis 9 Uhr zugewartet. Um 9 Uhr erfolgt die Eröffnung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen.

Muthilfskassen-Verein in Marburg r. G. m. b. H.

Einladung

zur

Hauptversammlung

für das 46. Vereinsjahr,

welche **Montag den 14. Februar 1910** um **8 Uhr** abends im Hotel „Erzherzog Johann“ stattfinden soll.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung sowie des Berichtes der Verbands-Revision.
2. Vorlage des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1909.
3. Bericht des Aufsichtsrates.
4. Anträge über die Verwendung des Gewinnes.
5. Bestimmung des Höchstbetrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
6. Neuwahl eines Dritttheiles des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
7. Anträge und Anfragen der Mitglieder.

Wir laden hiezu unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Teilnahme ein und ersuchen um pünktliches Erscheinen, da die Versammlung bei jeder Anzahl beschlussfähig ist.

Marburg, im Jänner 1910.

Muthilfskassen-Verein in Marburg, r. G. m. b. H.
Für den Aufsichtsrat: **Leopold Kralik.** Für den Vorstand: **J. Leeb, Direktor.**

Kredit- und Sparverein für Marburg und Umgebung
registr. Genossensch. mit beschr. Haftung. 456

Einladung

an die stimmberechtigten Mitglieder (§ 27 des geänderten Grundgesetzes) zu der **Freitag den 25. Februar 1910** abends **8 Uhr** im grünen Zimmer des **Kasino** in Marburg stattfindenden

Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Verlesung des letzten Revisionsbefundes.
2. Rechenschaftsbericht u. Vorlage des Rechnungsabschlusses pro 1909.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Bericht des Aufsichtsrates.
5. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
6. Bestimmung des Zinsfußes für Darlehen u. Spareinlagen.
7. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
8. Wahl der Rechnungsprüfer pro 1910.
9. Änderung der Satzungen.
10. Zufällige Anträge.

Der Vorstand:

Notar Karl Hanß
Schriftführer.

Alois Mayr
Obmann.

Nach § 56 des geänderten Grundgesetzes ist die Vollversammlung bei jeder Anzahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder beschlussfähig.

Fabrikshaus

wünscht eine Niederlage für Marburg an jungen Kaufmann aus der Manufaktur-, Teppich- oder Galanteriebranche zu vergeben. Reflektanten mit 6—10.000 Kronen Kaution wollen ihre Offerte unter „**W. J. 5207**“ an **Rudolf Woffe**, Wien, I. abgeben. 453

Die Beamten der Gemeinde-Sparkasse in Marburg

geben hiermit die traurige Nachricht, daß ihr lieber Amtsbruder, Herr

Johann Skoflek

Sparkasse-Kassier i. R.

heute morgens verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet am **Freitag den 11. Februar 1910** um **4 Uhr** nachmittags vom Trauerhause, Schillerstraße 4 aus statt.

Marburg, am 9. Februar 1910.

Das Vermittlungs-Bureau

Auguste Janeschik

Marburg, Burggasse 16

sucht dringend anständige Zahlkellnerinnen, Hotel- und Gasthausköchinnen, Stubenmädchen, Bonnen sowie alle Branchen braves Dienstpersonal zum sofortigen Eintritt für nur sehr gute Posten. 464

Schönes, neues, villenartig gebautes

Wohnhaus

mit 4 Zimmer und 3 Küchen samt allem Zugehör u. schönem Gemüsegarten ist zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. B. 451

Schöner großer

Spiegel

preiswert zu verkaufen; besonders geeignet für Saallokaltäten. Anzufragen Bismarckstraße 17, Tür 4. 450

Gute Melker

werden gegen einen Monatslohn von R. 32.— nebst freier Station bei der Reininghauschen Gutsverwaltung Schloß Hardt, Post Gösting bei Graz aufgenommen. 453

Schanfbursche

beider Landessprachen mächtig, guter Rechner, wird bei guter Bezahlung sofort aufgenommen bei **Simon Gutter**, Weinweingeschäft, Detail, Pettau. 455

Möbl. Zimmer

zu vergeben. Tegetthoffstraße 32, 2. Stock, Stiege rechts.

Jenes Fräulein

mit brauner Pelzboa und Kappe, welches Montag früh von der Draubrücke bis Tegetthoffstraße verfolgt wurde, wird um Brief gebeten, ob Annäherung gestattet. Unter „Zwei Sterne“ Hauptpostlagernd. 462

Verloren

wurde von Roswein bis Marburg Südbahnhof eine gelbe Reisetasche, Inhalt eine braungestrichelte Damenschuh, ein weißes gehäkeltes Umhängetuch, 2 Herrentrügen und eine Schachtel Zigaretten. Der Finder möge dies gegen Belohnung am Magistrat abgeben. 465

Rundmachung.

Der Dünger im städtischen Schlachthofe kommt für das Jahr 1910 zur Vergebung. Offerte sind bis 15. Februar 1910 beim Stadtrate Marburg einzubringen. 428

Stadtrat Marburg, am 4. Februar 1910.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Edikt.

Im Verlasse nach dem am 12. November 1909 verstorbenen Südbahn-Ingenieur **Johann Theodor Egel** findet am **18. Februar 1910** von **9 Uhr** vormittag 458

an die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Verlass gehörigen Fahrnisse, als Einrichtungsstücke, Wäsche, Kleider, Küchengeräte und Bücher im Magazine der Expeditionsfirma **Riffmanns Nachfl.** in Marburg, Mellingerstraße 29 statt.

R. I. Bezirksgericht Marburg Abt. V, am 8. Februar 1910.

Edikt.

Im Verlasse nach dem am 18. Dezember 1909 verstorbenen Schneidermeister **Herrn Franz Perichal** findet die freiwillige gerichtliche Versteigerung des Warenlagers und der Wohnungseinrichtung im Geschäftslokale, beziehw. in der Wohnung, Burggasse 2, am 459

16. Februar 1910 von **9 Uhr** vormittag an statt. Begonnen wird mit dem Warenlager. Die erstandenen Fahrnisse müssen gleich bezahlt und fortgeschafft werden.

R. I. Bezirksgericht Marburg Abt. V, am 8. Februar 1910.

Josef Martinz, Marburg.

St. Petersburger

Galoschen

„Schneeschuhe“



Um 19.000 Kronen

ist das Haus Mühlgasse 30 samt Hofgebäude und ein Stück Garten zu verkaufen. Sehr leichte Zahlungsbedingungen. 466

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche, Keller und Garten ist sogleich zu vergeben. **Pobersch Nr. 229.** 4525

Gelehrter, solider, nüchtern

M A N N

womöglich Pensionist, in Marburg wohnend, findet dauernden Posten. Zu erfragen in der Verw. d. B. 247

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

N. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Sogleich zu vermieten

ein Gewölbe, eine Fleischaus-
schrotung, eine Wohnung und
ein Sparherdzimmer. Thesener-
straße 258. 4705

Ein Fräulein

aus besserem Hause wird als Ver-
käuferin gesucht. Modistin bevorzugt.
Felix Michelitsch, Herrengasse 14.

Ein Praktikant

aus gutem Hause wird aufgenom-
men bei Felix Michelitsch, Herreng-
gasse 14. 4767

Grammophonbesitzer

erhalten bei mir kostenlos Platten-
sätze, neue und alte, ohne etwas
laufen zu müssen. 4669

Alois Jäger
Marburg, Burgplatz.

Schönes Familienhaus

in der Magdalenenvorstadt für
Beamten oder Pensionisten geeignet,
aus einem Stock und Parterre, mit
Park und Garten, welcher eventuell
als Bauplatz verwendet werden
kann, billig zu verkaufen. Vermitt-
ler ausgeschlossen. Wo sagt d. Berw.
d. Bl. 383

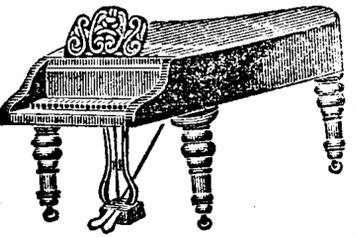
Ebenerdige

Hofwohnung

großes Zimmer und Küche an ruhige
Partei (ältere Leute) zu vermieten.
Preis K. 22.70 monatlich. Billerbeck,
Herrengasse 29. 435

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in Schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Roh & Korfeld, Böhl & Helmreich,
Reinhold, Pawel und Petro! zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Älteres Fräulein

wünscht zu alleinlebendem
Herrn, zu mutterlosen Kindern
oder als Stütze der Hausfrau
unterzukommen. Geht auch aufs
Land. Briefe erbeten unter
"Älteres Fräulein" an die
Berw. d. Bl. 4280

Eigenbauweine

in Flaschen 56 Heller p. Liter,
auch in Gebinden von 56 Liter
aufwärts abzugeben. Herren-
gasse 7. 289

Wollen Sie heiraten?

Von Damen (darunter auch solche
mit illeg. Kind, mit körperl. Fehlern
etc.) mit Vermögen von 5000 bis
500.000 M. sind wir beauftragt,
passende Ehegatten zu suchen. Nur
Herren (wenn auch ohne Vermögen),
die es wirklich ernst meinen und
bei denen gegen eine schnelle Hei-
rat kein Hindernis vorliegt, wollen
schreiben an L. Schlesinger,
Berlin 18. 3803

Elegant möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Parkstraße
14, hochparterre. 140

Schöne schwarze Gartenerde

ist unentgeltlich zu haben. Ecke der
Quer- und Blumengasse. 4456



Woher stammt mein schöner
rosiger Teint, meine weiße
weiche, zarte Hand?
Nur von der täglichen Ver-
wendung der einzigen Seife
ohne Soda 326
.. MANOL ..
Depot in Apoth., Drog., Parf.,
Wo nicht am Lager sendet
täglich in die ganze Welt.
Seifenfabrik "Manol" Prag,
249. j

Möbl. Zimmer

Maghstraße 15. 296

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg
Herrengasse 12. 3887

Zimmer

Großes, hübsch möbliertes
und kleines, einfach möbliertes
jedes separiert, mit oder ohne
Pension zu vermieten. Anfrage
Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Bade- und Klosett- Einrichtungen

406
jeder Art billigst.
Alois Riha jun.
Marburg, Gerichtshofgasse 28
Telephon 136/VIII.

Wohnung

sucht ältere Frau in der inneren
Stadt, 1 Zimmer, Kabinett samt
Zugehör. Adresse in W. d. B. 457

Eine besonders gut melkende

Kuh mit Kalb

verkauft **Josef Schober** in
Mahrenberg. 434

Verloren

441
wurde Sonntag am Bauernball im
Kreuzhof ein goldenes Kettenarm-
band (Familienerbstück). Der redliche
Finder wird gebeten, selbes gegen
gute Belohnung in W. d. B. abgeben.

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zinn,
Messing, Zinn, Blei sowie auch
Papierabfällen
A. Riegler, Flößergasse 6,
Marburg. 1341

K 645.000

Gesamthaupttreffer in
11 jährlichen Ziehungen **11**
Nächste zwei Ziehungen schon am
15. Februar und 1. März
1910
bei Ankauf der 4 Lospapiere:
Ein Österr. Bodenkredit-Los-
Gewinnschein, Emission 1880
Ein Basilika-Dombau-Los
Ein Erb. Staats-Tabak-Los
Ein Los für "Gutes Herz"-Los.
Alle vier Stücke zusammen
Kassapreis **K 145.75** oder in
nur **39 Monatsraten à K 4.25**

Schon die erste Rate sichert
das sofortige alleinige Spiel-
recht auf die behördlich kon-
trollierten und fursgemäß
wiederverkäuflichen Original-
effekten.

Verlosungsanzeiger "Neuer Wiener
Mercur" kostenfrei.

Wechselstube 372
Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche

Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worfche

1 Kilo	graue, ungeschliffen	1.60
1 "	graue, geschliffen	2. —
1 "	gute, gemischt	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	4. —
1 "	feine, weiße Schleißfedern	6. —
1 "	weiße Halbdaunen	8. —
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	10. —
1 "	graue Daunen, sehr leicht	7. —
1 "	schneeweiße Kaiserflaum	14. —
1 Tuchent	aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	K. 10. —, bessere Qualität K. 12. —, feine K. 14. — und K. 16. —, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3. —, 3.50 und 4. —. Fertige Leintücher K. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenfappen, Tischtücher, Servietten, Glasfertücher.

Mießner's Thee

vorzüglich in Qualität, billig im Gebrauch. Vorteilhafteste Konsum-
sorte à K. 5 und K. 6 per 1/2 Kilo, 100 Gramm-Pakete von K. 1 an.
Zu haben bei **Karl Wolf, Adler-Drogerie.** 4104

3 Kronen-Cognac!

Beliebteste Marke! Vorzügliches Aroma!
Garantiert reines Weindestillat!
Die grosse Flasche nur 3 Kronen!
Erhältlich in Marburg bei:
Silv. Fontana jun., Tegetthoffstraße.
Felix Schmidl, Kärntnerstraße. :: :: ::

3 Kronen-Cognac!

Trauerhüte

in größter Auswahl
:: stets am Lager ::

E. Polt-Witzler, Modistin

„zur Wienerin“, Herrengasse 40. 229

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Nur über **Minlosches Waschlupulvers**



sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. Deite in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, größer als Seife oder Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlosches Waschlupulver ist daher das Beste,

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit. Das 1/2 Kilo Paket kostet nur 30 H. — Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

En gros bei **L. MINLOS, Wien, I.**
Mölkorbastel 3.

Gegen Husten
und Heiserkeit nehme man
Dr. Sedlitzky's Gasteiner
Zirbelkiefer-Bonbons

zu haben in Paketen à 30 Heller bei:

Apotheke Friedrich Prull, Apotheke H. Savost,
Szelepecz & Vincetitsch, Kaufmann.

Jüngerer Kontorist

mit guter Schulbildung und tadellosem Charakter, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird zu baldigstem Eintritt gesucht. Bewerber, welche in Stenographie und Maschinenschreiben geübt sind, werden bevorzugt. Offerte sind zu richten an M. Fischl's Söhne, Kornspiritus-Preßhese-Malzfabrik u. Spiritus-Raffinerie in Klagenfurt 2. 188

Josef Martinz, Marburg.
Tombola- und
Glückshafen-
Zusammenstellungen.

Rum-
! Composition !

Meine verstärkte und aromatisierte Rumkomposition ist die beste und zweckmäßigste zur Erzeugung eines feinen, dem Jamaica-Rum sehr ähnlichen Rumes. Ein Versuch wird Sie von der außerordentlichen Schmachhaftigkeit überzeugen. Preis 1 Flasche für 1 Lt. Rum 50 h.

M. Wolfram
Drogerie. 4117

Ältere Köchin

wird für eine Fabrikarbeiters-Auslocheri unweit Marburg sofort aufgenommen. Anfragen unt. „Verlässigung“ an Bw. d. B. 336

Notariats-
kandidat

oder andere Konzeptkraft, der deutschen und slowen. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, verlässlich, in allen notariellen u. gerichtskommissionellen Agenden versiert, selbständiger Arbeiter, wird aufgenommen. Anträge mit Gehaltsansprüchen an das k. k. Notariat in Gonobitz. 429

Wöbl. Zimmer

bis 15. Februar an einen stabilen Herrn zu vermieten. Gamserstraße 7 (Willenviertel.) 420

Kostplatz

samt Wohnung in der Nähe der Eriesterstraße bis 15. Februar aufzunehmen gesucht. Anfragen samt Preisangabe an die Bw. d. B. 378

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen bei E. Polt-Wipfler, „Zur Wienerin“, Herrngasse 40. 407

Stubenmädchen,

sehr rein und nett, das Liebe zu Kindern hat, wird aufgenommen. Anfr. in Bw. d. Bf.

Großes, schönes, gassenseitiges
Zimmer

1. Stock, sonnseitig, unmöbliert, mit event. Benützung der Küche u. Badezimmer ist sofort zu vermieten. Anf. in Schinos Gastwirtschaft, Gerichtshofgasse 16. 447

Ein solides Mädchen

das deutsch und slowenisch spricht, wünscht als Verkäuferin baldigt unterzukommen. Anfrage Burgg. 36, von 10-12 Uhr. 440

Schön möbliertes
Zimmer

zu vermieten. Schillerstraße 16, 2. Stock rechts. 366

Sehr braves und
nettes Mädchen

welches selbständig kocht, sucht Posten. Gute Behandlung bedingt. Anfrage in der Bw. d. B. 425

Zu pachten gesucht

wird ein gutes Gasthaus von anständigen Wirtsleuten. Antr. unt. P. Hauptpost Marb.

Geschäftsdienner

mit Platzkenntnis findet Aufnahme im Warenhaus S. S. Turad. 412

Junge tüchtige
Verkäuferin

sucht ehestens in dieser Eigenschaft oder als Anfängerin in einem Comptoir unterzukommen. Briefe erbeten unter „Verlässlich 22“ in d. Bw. d. B. 433

Ein Buchbinder-
Lehrjunge

findet sofort Aufnahme in der Gerichtshofgasse 24. 432

Stockfisch!

gut gewässert, jeden Tag bei 380

Hans Sirk, Hauptplatz.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jaoketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg
Postgasse 1, Herrngasse 24.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 7. bis 18. März werden an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg folgende Frühjahrslehrgänge abgehalten:

1. **Ein Lehrgang für Wein- und Obstbau** für Wein- und Obstgartenbesitzer und sonstige Freunde dieser Zweige der Landwirtschaft.
2. **Ein Lehrgang für Winzer.**

Im ersteren wird das Wichtigste aus den genannten Gebieten dem jetzigen Stande der Sache entsprechend in Theorie und Praxis behandelt. Der letztere hat die vorwiegend praktische Ausbildung von Winzern im Obst- und Weinbau zum Zweck. Die Zahl der Teilnehmer ist im Obst- und Weinbaukurs einschließlich der vom k. k. Landesschulrate gesendeten Lehrer auf 40, im Winzerkurs auf 20 festgesetzt. Die Bewerber um Aufnahme in den Winzerkurs können nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Unterstützungen erhalten. Um solche zu erlangen, müssen sie ausdrücklich angeben und dieses durch den Gemeindevorsteher bestätigen lassen.

1. daß sie selbst dürftige Besitzer, 2. auf dem väterlichen Besitz arbeitende Söhne dieser oder 3. Winzer solcher Besitzer sind. Diese Bestätigung ist schon der Anmeldung zum Kurs unter Angabe des Alters beizulegen. Aufnahmewerber, welche keine Unterstützung beanspruchen, haben dieses im Anmeldebogen gesondert mitzuteilen.

Der theoretische Unterricht beginnt am 7. März um 9 Uhr vormittags. Die Teilnehmer am Winzerkurs haben sich am gleichen Tage um 8 Uhr hier einzufinden. Die Teilnehmer beider Lehrgänge haben Rebschneeren und Veredlungsmesser mitzubringen; sie können solche aber auch in guter Ausführung an der Anstalt käuflich erwerben. Die Anmeldungen sind bis zum 23. Februar an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Die Direktion der Landes-Obst- u. Weinbauschule.

Eigenbauwein

in versiegelten Flaschen per Liter 56 H., Riesling 72 H. empfiehlt 4360

S. Fontana jun., Tegetthofstraße 23.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandost, Herrngasse 4.

Im Interesse Ihrer Schönheit!!!

Die Töchter des Erfinders



müssen Sie peinlich darauf achten, ein schönes, reiches und natürliches auch gesundes Haar zu erhalten, denn wirkliche Schönheit wird durch schuppiges, fettig fühlendes Haar immer verdeckt und eine Glorie aber ist direkt häßlich. Bedenken Sie das und handeln Sie darnach, d. h. gebrauchen Sie **Uhlmann's Peru Tannin-Wasser**. Unzählige lobende Anerkennungschriften sind uns seit 21 Jahren zugegangen, selbst aus höchsten Kreisen. Für fettiges Haar verlange man in roter Packung, für trockenes Haar in grüner Packung. Beides gleichwirdend, nur für trockenes und fettiges Haar eben besser geeignet. Ein Flacon N. 2-50 und 5-.

Generaldeponitor in Österreich-Ungarn: Vertriebsgesellschaft Wien I., Karlsplatz 3. Depots in sämtlichen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.



Die Gemeinde-Sparkasse in Marburg a. D.

gibt Nachricht von dem Ableben ihres verdienstvollen Kassiers im Ruhestande, des Herrn

Johann Skoflek

welcher heute nach langem Leiden verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 11. Februar um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Schillerstraße 4 aus statt.

Marburg, am 9. Februar 1910.



Glotilde Skoflek geb. Kreinz gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder **Hans Skoflek**, k. k. Steueroffizial in Marburg und **Cloti Kuchar** geb. **Skoflek**, dann ihres Schwiegersohnes **Karl Kuchar**, Kaufmann in Villach und Schwiegertochter **Emilie Skoflek** geb. **Mälcher**, ihrer Enkelkinder **Cloti**, **Tinnerl** und **Karl Kuchar**, wie **Fritzerl** und **Liserl Skoflek** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschüttert Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Johann Skoflek

Kassiers der Gemeinde-Sparkasse in Marburg i. R.

welcher Mittwoch den 9. Februar 1910 um halb 6 Uhr früh nach langem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 64. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird Freitag den 11. Februar um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Schillerstraße Nr. 4, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Samstag den 12. Februar um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

MARBURG-VILLACH, den 9. Februar 1910.